

4. SALZBURGER JUGENDLANDTAG

30. Mai 2007

Beschlüsse

Landtagssitzungssaal, Chiemseehof



TeilnehmerInnen

4. Salzburger Jugendlandtag

Terlan Djavadova
Andreas Stierschneider
Marlene Roider
Christoph Knosp
Magdalena Schrott
Orhan Dönmez

Vinzent Rest
Claudia Pirker
Philipp Przybilla
Martin Aichriedler
Manuel Lackner
Magdalena Langer
Thomas Sattlegger

Florian Burger
Karin Göbelhaider
Markus Meikl
Magdalena Wendl
Gregor Strasser
Nicol Gassingier

Iris Hanebeck
Florian Terharen
Birgit Meiche
Kai-Uwe Schäkel
Franziska Welleck
Gerald Hafner
Asdin El Habbassi
Dietmar Weissmann

Dorian Spitzer
Claudia Schitter
Andreas Trattner
Magdalena Höllbacher
Laura Dux

ABLAUF

4. Salzburger Jugendlandtag | 30. Mai 2007

8.00 Uhr

Einstimmung und Vorbereitung

9.00 Uhr

Begrüßung und Eröffnung des Salzburger Jugendlandtags

Johann Holztrattner, Landtagspräsident

9.15 Uhr

Dringliche Anfrage zum Thema „Integration“

Orhan Dönmez, Magdalena Schrott, Christoph Knosp

10.00–13.00 Uhr

Vorstellung der Beschlüsse durch die Jugendlichen

Diskussion mit den anwesenden LandespolitikerInnen

Pause nach Maßgabe

13.00 Uhr

Ende des Jugendlandtags

Ausklang und Mittagessen

Dringliche Anfrage

Integration	5
-------------------	---

Beschlüsse

A. Sexualität/Anti-Diskriminierung

1. „All different – all equal“ (aus der Gruppe „Sexualität“)	6
--	---

B. Politik

2. Vernetzung der Jugendbeauftragten	7
3. Politische Bildung für Jugendliche	8
4. Passives Wahlrecht auf vollendetes 16. Lebensjahr senken	9
5. Kontrolle des Jugendgesetzes	10

C. Bildung/Schule

6. Schule sucht Reform	11
7. Bildung muss leistbar sein	12
8. Verpflichtender Einsatz von PsychologInnen an Salzburger Schulen	13

D. Soziales

9. Wohnungen für Jugendliche	14
10. Schulinterner Förderungsfonds	15

E. Weitere Anträge zu Sexualität

11. Let's Talk About Sex ...	16
12. Hände weg vom Tabu!	17

F. Freizeit

13. Individueller Freiraum neben den bestehenden verbandlichen Angeboten zur Freizeitgestaltung von Jugendlichen für Jugendliche	18
14. Mobilität und öffentlicher Verkehr – Gleichstellung, Vergünstigung der Tarife im öffentlichen Verkehr	19
15. Einführung einer Plakette im Land Salzburg: „Jugendfreundliches Lokal“	20

Integration

In unserer Gesellschaft, und so auch im Land Salzburg, existieren nach wie vor noch diverse Vorurteile gegenüber Minderheiten. Um diesen entgegenzuwirken, gibt es leider viel zu wenige Projekte – besonders im Jugendbereich – die dringend notwendig wären, um effektiv an dieser Problematik zu arbeiten und Diskriminierungen zu stoppen.

Dass die gesamte Integrationsthematik auf großes Interesse und vor allem auch großen Diskussionsbedarf stößt, wurde auch beim letzten Bezirksjugendgespräch im Tennengau klar: Integration ist ein Thema, das uns Jugendliche im Bundesland Salzburg bewegt, darum ist es auch ein Grundgedanke des Salzburger Jugendlandtags, gegen jegliche Benachteiligung, sei es nun aufgrund der sexuellen Orientierung eines Menschen, der ethnischen Herkunft oder aufgrund einer körperlichen und/oder geistigen Beeinträchtigung, vorzugehen.

Wie Integration gelebt werden kann, zeigte der letzte Jugendlandtag: Die damals geforderten Plätze für VertreterInnen von Minderheiten wurden umgesetzt. Minderheiten haben jetzt eine Stimme, was sich besonders in den folgenden Anträgen widerspiegeln wird.

Aus den genannten Gründen ersuchen wir die Salzburger Landesregierung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

- ✘ Wie ist der derzeitige Stand der Dinge bei der Bestellung eines/einer Integrationsbeauftragten für das Bundesland Salzburg:
Welchem Ressort ist er/sie unterstellt?
Ist der/die Integrationsbeauftragte weisungsgebunden oder nicht?
Was sind die Ziele und Aufgaben eines/einer Integrationsbeauftragten?
Was könnte verbessert werden?
Mit welchen Mitteln kann konkret geholfen werden und auf welcher Basis arbeitet ein/eine Integrationsbeauftragte/r (Konzept)?
- ✘ Stehen alle Parteien hinter der Bestellung eines/einer Integrationsbeauftragten?
Wenn nein, wer nicht und warum nicht?
- ✘ Warum arbeitet der/die Integrationsbeauftragte nur auf den Bereich „Asylanten“ bezogen und nicht auch für die Anliegen von Menschen anderer ethnischer Herkunft im Allgemeinen, Menschen mit Behinderung und Menschen mit anderer sexueller Orientierung?
(Außerdem: Ist das Asylgesetz nicht ein Gesetz auf Bundesebene? – wie sieht dann die Aufgabenverteilung von Integrationsbeauftragten auf Landesebene und auf Bundesebene aus)
- ✘ Wie könnte das Thema Integration für den Jugendbereich durch den/die Integrationsbeauftragte/n behandelt werden?
- ✘ Welche Schritte setzen die Salzburger Landesregierung und der Salzburger Landtag generell zum Thema Integration, abgesehen vom/von der Integrationsbeauftragten?

All different – all equal

Nach wie vor wird Homosexualität von Teilen der Gesellschaft als Krankheit betrachtet. An Schulen wird dieses Thema kaum bis überhaupt nicht behandelt. Es erfolgt eine gesellschaftliche Ausgrenzung – es gibt keine Gleichstellung in Bezug auf Ehe, Adoption und Anerkennung. Homosexuelle werden nach wie vor wie Menschen 2. Klasse behandelt. Für Institutionen wie z. B. HOSI werden zu wenig finanzielle Mittel zu Verfügung gestellt.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Aufklärungsarbeit durch Lehrpersonen, denen im Vorfeld eine dementsprechende Weiterbildung angeboten wird. Diese Aufklärung kann im Rahmen von Workshops oder auch durch Peers passieren.
- ✘ Forcierung von Initiativen und Projekten ausgehend vom Land Salzburg in Zusammenarbeit mit Fachstellen (z. B. HOSI), welche Themen wie z. B. die Gleichstellung gegenüber Heterosexuellen behandelt. Spezielles Augenmerk soll auf die Sensibilisierung und das Abbauen von Vorurteilen gelegt werden.
- ✘ Zudem sollen zusätzliche finanzielle Mittel für Institutionen, aber auch Projekte (Aufklärung, Beratung etc.) zur Verfügung gestellt werden.
- ✘ Eine klare Positionierung des Salzburger Landtages gegen Institutionen und Verbände, die homophobe Parolen und Inhalte in der Öffentlichkeit vertreten.

Jahr der Chancengleichheit 2007!

Pro-Stimmen: 23
Gegenstimmen: 5
Enthaltungen: 1

Vernetzung der Jugendbeauftragten

Überparteiliche Jugendbeauftragte/-räte sind das direkte Bindeglied zwischen GemeindepolitikerInnen und Jugendlichen. Wie die Vergangenheit zeigte, haben diese Jugendbeauftragte/-räte sehr gute Arbeit geleistet.

Um dieses Arbeitsergebnis durch Erfahrungsaustausch zu maximieren, stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Jede Gemeinde muss eineN JugendbeauftragteN oder einen aus mehreren Jugendlichen gebildeten Jugendrat durch Wahl der Jugendlichen (im Sinne des Sbg.er Jugendgesetzes) einsetzen, insbesondere auch in den Stadtteilen der Stadt Salzburg.
- ✘ Bewerbung (Bekanntmachen) des/der JugendbeauftragteN (z. B. im Gemeindeblatt, Infozettel im JUZ).
- ✘ Jugendstammtisch mit PolitikerInnen und Jugendbeauftragten. Dieses Treffen wird von dem/der BürgermeisterIn einberufen.
- ✘ Einrichtung von Bezirksjugendparlamenten in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendbeirat. Das sind Versammlungen der Jugendbeauftragten und/oder VertreterInnen der Jugendräte der einzelnen Bezirksgemeinden. Das Gremium tagt jedenfalls halbjährlich.
- ✘ Alternativ zum Jugendbeauftragten Einrichtung eines Jugendrates als Kollegialorgan und Verankerung im Sbg.er Jugendgesetz. Dieses Kollegialorgan hat die gleichen Kompetenzen wie ein/e Jugendbeauftragte.

Der Landesjugendbeirat wird ersucht, in Zusammenarbeit mit den Jugendbeauftragten/ Jugendräten geeignete Konzepte zur regionalen Anpassung der Tagungsintervalle der Bezirksjugendparlamente zu entwickeln.

Prostimmen: 23

Gegenstimmen: 1

Enthaltungen: 3

Politische Bildung für Jugendliche

Politik bestimmt das Gesellschaftsleben wesentlich mit, daher und insbesondere auch das Leben der Jugendlichen.

Leider sind viele Jugendliche aufgrund mangelnder Information an politischen Vorgängen wenig interessiert.

Zur Förderung des Demokratieverständnisses und Möglichkeit der Partizipation Jugendlicher an der Politik stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ mindestens eine Wochenstunde „Politische Bildung“ als eigener Unterrichtsgegenstand altersgerecht ab der sechsten Schulstufe
 - ✘ möglichst objektive und unabhängige Beiträge in Gemeinde- und Bezirksblättern mit Infos in jugendgerechter Sprache über die Wahl und die Parteien
 - ✘ Jugendinfotage, von den Gemeinden verpflichtend abzuhalten
- durch das Land Salzburg als Auftraggeber:
- ✘ jugendwirksame Öffentlichkeitsarbeit in verschiedensten Formen (z. B. Kinospots, Fußball-/Promiturniere) und eine Internetplattform, die unabhängig und objektiv ist. Diese Plattform sollte beworben werden.

Prostimmen: 26

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 2

Passives Wahlrecht auf vollendetes 16. Lebensjahr senken

Da das aktive Wahlalter auf das vollendete 16. Lebensjahr herabgesetzt wurde, sollte den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, VertreterInnen in ihrem Alter zu wählen. Junge Erwachsene können Verträge abschließen, Moped fahren, Autos lenken und strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Aus diesem Grund sollten sie die Möglichkeit haben, gewählt zu werden.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ das passive Wahlalter auf kommunaler und Landesebene auf das vollendete 16. Lebensjahr zu senken.

Der Salzburger Jugendlandtag ersucht die Gemeinden und politische Parteien im Bundesland Salzburg, darauf zu achten, dass Jugendliche bei den KandidatInnenlisten verstärkt berücksichtigt werden.

Prostimmen: 19
Gegenstimmen: 5
Enthaltungen: 3

Kontrolle des Jugendgesetzes

Das derzeit geltende Salzburger Jugendgesetz wird nicht ausreichend kontrolliert. Insbesondere in den ländlichen Gemeinden werden die Bestimmungen nicht umgesetzt. Die Schädlichkeit von Alkohol, insbesondere auf Jugendliche, ist erwiesen.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Kein Verkauf von Alkohol und Tabakwaren lt. Salzburger JugG an Jugendliche unter 16 und die verstärkte Kontrolle dieser Bestimmungen.
- ✘ Spezielle Ausbildung für Sicherheitskräfte im Umgang mit Jugendlichen insbes. im Zusammenhang mit dem Jugendgesetz
- ✘ Verpflichtende Kontrolle – durch das Personal – von Ausweisen bei Alkoholkonsum von Jugendlichen.
- ✘ Stärkere Überwachung der Einhaltung der Ausgehzeiten.

Prostimmen: 22
Gegenstimmen: 0
Enthaltungen: 5

Schule sucht Reform

Österreich ist eines der letzten Länder im europäischen Raum, das bis heute am differenzierten Schulsystem festhält. Weiters sträuben sich viele Politikerinnen und Politiker konsequent gegen eine unverbindliche Diskussion über die Aufarbeitung des österreichischen Schulsystems. Seit Unterrichtsministerin Schmied durch ihre geplanten Pilotprojekte, die erste Schritte in Richtung gemeinsame Schule setzen sollen, eine medienwirksame Diskussion ausgelöst hat, tragen selbsternannte Expertinnen und Experten eine Schlammschlacht über die Medien aus, die allerdings nur die ideologischen Grabenkämpfe widerspiegelt und eine konstruktive Auseinandersetzung verhindert, wodurch das österreichische Bildungssystem seit Jahren keine Reformen erfahren hat und sich so nicht weiterentwickeln konnte. Dadurch ist es auch in den vielzitierten EU-Rankings ins Hintertreffen geraten.

Wirkliche Expertinnen und Experten werden durch parteipolitische Streitigkeiten übertönt, auch Schülerinnen und Schüler, die wahren Expertinnen und Experten unseres Bildungssystems, werden de facto ignoriert.

Eine gemeinsame Schule würde dauerhaft die Selektion aufgrund des Einkommens der Eltern abbauen und eine gleichberechtigte Gesellschaft ohne soziale Barrieren ermöglichen. Mehrere Studien belegen den Erfolg dieses Modells. Schulsysteme wie das finnische und das niederländische zählen zu den weltweit erfolgreichsten.

Nun stehen wir vor der Wahl: Wollen wir einen Reformprozess im organisatorischen sowie im pädagogischen Bereich und somit die Weiterentwicklung des Schulsystems zulassen, oder wollen wir das bestehende, überholte System auf Kosten unserer Zukunft beibehalten?

Neue pädagogische Konzepte müssen versucht werden: Wir fordern Mut zur Veränderung.

Daher fordert der Salzburger Jugendlandtag:

- ✗ Einführung einer gemeinsamen Schule aller 6- bis 15-Jährigen.
- ✗ Verstärkte Förderung von Freifächern und Wahlpflichtfächern.
- ✗ Den Stopp der Stundenkürzungen.
- ✗ Den Mut zu neuen Schulversuchen.
- ✗ Bessere Ausbildung und Vereinheitlichung der Ausbildung von Pädagoginnen und Pädagogen, insbesondere auch der Berufsschul-LehrerInnen.

Pro-Stimmen: 18

Gegenstimmen: 4

Enthaltungen: 0

Bildung muss leistbar sein

Bildung ist ein Menschenrecht und darf deshalb nicht an finanziellen Möglichkeiten scheitern! Aufgrund von vielen „versteckten“ Schulgebühren – wie Klassenfahrten, Sportveranstaltungen, Werkbeiträge, Kopiergeld, Arbeitskleidung, „Schülerfreifahrt“, Unterrichtsmaterialien usw.

– können sich nicht alle SchülerInnen bzw. Familien umfassende Bildung leisten. Es ist eine traurige Tatsache, dass jedes Jahr mehr SchülerInnen an einzelnen Schulveranstaltungen (Sprachreisen, Sportwochen, Projektstage, Exkursionen, usw.) aus finanziellen Gründen nicht teilnehmen können.

Besonders drastisch erscheint die Situation für sozial benachteiligte Studierende: Seit Einführung der Studiengebühren muss gerade diese Gruppe enorme Anstrengungen unternehmen, um jedes Semester die Studiengebühr aufbringen zu können. Auf der einen Seite werden solche Studierende zu zeitraubenden (und teilweise unterbezahlten) Nebenjobs genötigt, auf der anderen Seite fordert die Gesellschaft möglichst rasche Studienabschlüsse.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Das Land Salzburg soll durch das Familienreferat mehr Geld zur Unterstützung von bedürftigen und sozial schwächeren Familien zur Verfügung stellen.
- ✘ Der Salzburger Landtag und die Mitglieder der Landesregierung mögen sich auf Bundesebene für die Abschaffung der Studiengebühren einsetzen.
- ✘ Zugangsbeschränkungen sollen für alle Bildungseinrichtungen abgeschafft werden.

Pro-Stimmen: 22

Gegenstimmen: 4

Enthaltungen: 0

Verpflichtender Einsatz von PsychologInnen an Salzburger Schulen

An den Salzburger Schulen herrschen viele zwischenmenschliche Probleme. In allen Schultypen gibt es junge Menschen, die Hilfe bräuchten, die aber – besonders in ländlichen Gemeinden – keine Anlaufstelle in ihrer Umgebung vorfinden können. Teilweise ist die Angst bzw. die Scham aufgrund einer drohenden Stigmatisierung durch das Umfeld zu groß. Ob es sich um Überforderung, psychische Probleme/Krankheiten, schwierige Familienverhältnisse, Alltagsorgen, Schwangerschaften, Gewalt oder Diskriminierung handelt, oft ist niemand da, der zuhört.

Der Salzburger Jugendlandtag stellt deshalb folgenden Antrag:

- ✘ An den Salzburger Schulen sind regelmäßig und dauerhaft beschäftigte PsychologInnen an der Schule dringend von Nöten. Diese sollten keine Lehrpersonen sein und trotzdem Aufklärungsarbeit und Beziehungsarbeit in den Klassen leisten. Außerdem sollten sie in enger Verbindung mit Jugendamt und SozialarbeiterInnen stehen. Die Zeitspanne zwischen Erkennen und Handeln sollte so gering wie möglich gehalten werden.
- ✘ Außerdem fordert der Salzburger Jugendlandtag die verpflichtende Einführung der Schulmediation – Ausbildung von SchülerInnen zur Lösung von Konflikten – ab der fünften Schulstufe.

Pro-Stimmen: 23
Gegenstimmen: 0
Enthaltungen: 0

„Wohnungen für Jugendliche“

Es gibt wenige Wohnungen für Jugendliche, sie sind zu teuer oder aufgrund der Entfernung vom Arbeitsplatz uninteressant. Und wenn leistbar, fehlt oft die Ausstattung und man kann sie kaum bewohnen. Auch die vorhandenen Einrichtungen wie Lehrlingsheime etc. sind sehr teuer und daher keine Alternative.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Jugendliche (Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen, BerufseinsteigerInnen) sollen mehr Möglichkeiten bekommen, Förderungen zum Wohnen und für die Einrichtung von Wohnungen beziehen zu können. Diese Förderungen sollen speziell für Wohnungen im näheren Umkreis des Ausbildungsplatzes ausgeschüttet werden. Das Land soll zinsfreie Darlehen für die Hinterlegung von Kautionen bei Jugendlichen (Lehrlinge, SchülerInnen, StudentInnen, BerufseinsteigerInnen) zur Verfügung stellen.

Pro-Stimmen: 22
Gegenstimmen: 1
Enthaltungen: 3

Schulinterner Förderungsfonds

Derzeit sind finanzielle Unterstützungen vorgesehen, die für die Teilnahme von SchülerInnen sozial benachteiligter Familien an schulinternen Projekten (z. B. Sprachreisen, Sportwoche, Projektstage etc.) zur Verfügung stehen. Nur sehr wenige Schulen richten Fonds ein, die im Bedarfsfall sozial Benachteiligten Begünstigungen zukommen lassen können. Die Auszahlungsmodalitäten sind sehr langwierig, die Kriterien zur Erlangung der Unterstützung teilweise verbesserungswürdig.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Unter anderem zur Förderung der sozialen Kompetenz der SchülerInnen sollen Schulen verpflichtend entsprechende Fonds, die nach Möglichkeit aus schulischen Eigenprojekteinnahmen gespeist werden, einrichten müssen, die für die Unterstützung sozial benachteiligter Familien zur Teilnahme an Schulprojekten vorgesehen sind.
- ✘ Die Anspruchskriterien und der bürokratische Ablauf sollen schulautonom bestimmt werden (Ausnahmen können leichter Berücksichtigung finden).
- ✘ Die Auszahlungsmodalitäten sollen so ausgerichtet werden, dass ein direkter und zeitlich knapper Zugriff ermöglicht wird.

Pro-Stimmen: 20

Gegenstimmen: 3

Enthaltungen: 3

Let's talk about sex ...

Generell gibt es an Schulen zu wenig Aufklärungsunterricht und Aufklärung erfolgt oftmals zu oberflächlich bzw. auch zu spät. Themen wie Verhütung oder Schwangerschaftsabbruch sind nach wie vor ein Tabuthema.

Die unterschiedlichen Verhütungsmethoden sind zu wenig bekannt, kostspielig und für viele junge Menschen daher schwer finanzierbar. Des Weiteren gibt es zu wenige (anonyme) Beratungseinrichtungen – vor allem in den Bezirken.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Der Jugendlandtag fordert eine bessere Aufklärung in Bezug auf Verhütungsmittel und Sexualität im Allgemeinen, damit sich ungewollte Schwangerschaften bei jungen Frauen und Mädchen reduzieren und junge Menschen selbstbewusst, offen und selbstbestimmt mit ihrer Sexualität umzugehen lernen.
- ✘ Bessere soziale Absicherung durch finanzielle Unterstützung junger Mütter um ihren Ausbildungsweg beenden zu können bzw. einer Arbeit nachzugehen. Darüber hinaus muss die Einrichtung ausreichender Kinderbetreuungsstätten gewährleistet sein.
- ✘ Beratungsstellen (wie z. B. First Love Ambulanz) sollen flächendeckend – also in allen Regionen – eingerichtet werden.
- ✘ Günstigere Verhütungsmittel für junge Menschen bzw. Kostenersatz durch die Gebietskrankenkassen. Gratiskondome an Schulen und Lehrplätzen.
- ✘ Es muss gewährleistet sein, dass Frauen im geschützten Rahmen Schwangerschaftsabbrüche vornehmen lassen können, ohne dabei physischen und/oder psychischen Belästigungen ausgesetzt zu sein. Darüber hinaus soll eine umfassendere psychologische Nachbetreuung nach dem Eingriff gewährleistet sein.

Pro-Stimmen: 17

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 6

Hände weg vom Tabu!

Sexuelle Gewalt ist nach wie vor ein Tabuthema, auch deshalb, weil die TäterInnen meist aus dem engen Familien- oder Bekanntenkreis stammen. Es gibt zu wenig Bewusstseinsbildung, was sexuelle Gewalt bedeutet, vor allem verbale Gewalt wird oft nicht bedacht. Es stehen zu wenig finanzielle Mittel für Beratungsstellen bzw. Frauenhäuser zur Verfügung.

Daher stellt der Salzburger Jugendlandtag folgenden Antrag:

- ✘ Sensibilisierung im Unterricht in Bezug auf sexuelle Gewalt sowie Belästigung, auch im Sinne der Stärkung des Selbstbewusstseins, um derartige Vorfälle anzusprechen. Das Angebot von Sprechstunden an Schulen durch PsychologInnen ist zu verstärken, wobei aufgrund der bestehenden Beratungsdefizite im Speziellen der Fokus auf die Berufsschulen gelegt werden soll.
- ✘ Der Jugendlandtag fordert höhere Subventionen bzw. den Ausbau von Beratungs- und Betreuungseinrichtungen; vorrangig auch für Frauenhäuser, um deren Fortbestehen zu sichern. Opfer sexueller Gewalt müssen eine nachhaltige, professionelle Betreuung in Anspruch nehmen können.

Pro-Stimmen: 21
Gegenstimmen: 0
Enthaltungen: 0

Individueller Freiraum neben den bestehenden verbandlichen Angeboten zur Freizeitgestaltung von Jugendlichen für Jugendliche

Problem:

- Cliquenbildung in den JUZen
- Und der Wunsch, selbständige konstruktive Beiträge zur Gesellschaft (Sport, kreative Tätigkeiten, Musik, Kultur...) zu leisten.
- Es wird von der Politik unterschätzt, dass Jugendliche auch Verantwortung für ihre Rolle im Land Salzburg (Partizipation) übernehmen wollen.

Ziel:

Jugendliche hin zu Verantwortung bringen – weg von Alkohol, Drogen, Gewalt, weg von der Straße und ohne Vereinszwang z. B. hin zum Sport statt Symptombekämpfung (Beispiel Rudolfskai).

Antrag:

- ✗ Unterstützung vom Land für die Projekt-Interessen von Jugendlichen: z. B. Outdoor Camps, Bands, DJs, Aggressionsbewältigungskurse, Hobby-Turniere ...
- ✗ Freiraum-Projekte (nicht kommerziell): selbstverwaltetes/-bestimmtes „JUZ“ in verschiedenen Gemeinden von einer Gruppe von Jugendlichen mit Beistand/Know-how von erfahrenen Organisationen.
- ✗ Förderung von Peer-Education: z. B. Jugendliche als Veranstalter auch von Live-Band-, Waterslide-, Snowboard-Contests etc.

Pro-Stimmen: 26

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 1

Mobilität und öffentlicher Verkehr Gleichstellung, Vergünstigung der Tarife im öffentlichen Verkehr

Problem:

- Umweltbelastung – Autofahren ist mitunter attraktiver, weil in der Gruppe billiger und im Mobilitätsverhalten flexibler.
- Generationenunterschied in der Tarifgestaltung: Senioren fahren z. T. billiger als die Jugendlichen (Bus), dabei steht uns Jugendlichen oft nur ein Taschengeld zur Verfügung.
- S'cool-Card unterstützt die Mobilität von uns Jugendlichen nur eingeschränkt, vor allem nicht außerhalb der zeitlichen und räumlichen Vorgaben der Schule, und wird auch nicht jedem/r SchülerIn ausgestellt.

Ziel:

Wir fordern eine Mobilitäts-Jugendkarte, die auch im gesamten öffentlichen Verkehr (Bus und Bahn) eine Tarifiermäßigung für alle unter 26 zulässt und eine Optimierung in der Abstimmung der Fahrpläne, insbesondere zu Nachtzeiten.

Antrag:

- ✗ Tarif für den öffentlichen Verkehr im Bundesland verändern, so dass es keinen Unterschied zw. Senioren und Jugendlichen bis 26 gibt.
- ✗ Die Landesregierung möge mit der Salzburg AG in Verhandlung treten, dass das Semester-Ticket für Studierende und Lehrlinge preislich an das Wiener Niveau angepasst wird.
- ✗ Ermäßigung für alle in Ausbildung befindlichen (unter anderem SchülerInnen, StudentInnen, Lehrlinge bis 28 sowie Präsenz- und Zivildienstler).
- ✗ Öffentlicher Verkehr darf in keinem Fall mehr kosten als Individualverkehr (Euro pro km für 5 Leute) im Auto.
- ✗ Fahrplanverbesserung für Nachtschwärmer und zeitliche Abstimmung der verschiedenen Nachtschuttles – geregelte (!) Abfahrtszeiten, die auch eingehalten werden.
- ✗ Die Landesregierung soll mit der Salzburg AG in Verhandlung treten, dass der „Stadtbus“ das Ferienticket statt wie bisher nur für bis 19-Jährige für bis zu 26-Jährige zur Verfügung steht.

Pro-Stimmen: 19

Gegenstimmen: 3

Enthaltungen: 4

Einführung einer Plakette im Land Salzburg: „Jugendfreundliches Lokal“

Problem:

„Jugendunfreundliche“ Gastronomie: Die Akzeptanz der Jugendlichen in Lokalen – besonders in Gaststätten, wo sich nicht nur Jugendliche treffen, sondern die für verschiedene Gruppen der Gesellschaft ausgerichtet sind – lässt oft zu wünschen übrig, obwohl wir die Gäste der Zukunft sind.

Jugendgetränke in der Gastronomie sind auf den ersten Blick nicht als solche erkennbar. Das von den Jugendlichen gestaltete antialkoholische Jugend-Getränk GOA ist noch zu wenig bekannt.

Mangelnder Anschluss an den öffentlichen Verkehr bzw. Mangel an speziellen Taxis nach Lokalschluss.

Ziel:

Kriterienkatalog für Plakette

... wobei die Auszeichnung von Jugendlichen bestimmt und vergeben wird:

- nicht nur mehrere Jugendgetränke, sondern auch mehrere Jugend-Speisen (z. B. Kinderportion, Jugend-Snack etc.)
- Ausweiskontrolle bei Alkohol-Bestellungen
- Belüftung und Nichtraucherzonen
- Ausstattung neben Essen und Trinken (Billardtische ...)
- Musik/Lärmpegel
- Tanzbereich
- Freundlicher Umgang mit Jugendgruppen
- etc.

Verkehrsanbindung nach Lokalschluss: stündliches Service von Öffis, Sammeltaxis – dzt. zu wenig Info über Möglichkeiten von Heimbringerdiensten in den Lokalen bzw. auf den Speise- und Getränkekarten

Antrag:

- ✗ Förderung der Entwicklung eines Konzeptes „Jugendfreundliches Lokal“ + Umsetzung durch das Land Salzburg und Kontrolle durch Jugendliche.
- ✗ Anerkennung der Plakette durch die Wirtschaftskammer als Auszeichnung mit Unterstützung vom Land Salzburg

Pro-Stimmen: 26

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 2